



Lasst Euch nicht
verarschen, von
Keinem!

GoG-Info

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

Nr. 55 - Oktober 2008

die adresse für ungehorsame: www.labournet.de

SO LONG! Bis dann!

Wieder einmal beweist sich, dass kapitalistische Zusagen keinen großen Haltbarkeitswert haben.

Ob bei Investitions-, Fertigungs-, Kapazitätszusagen oder der schlichten Einhaltung von Verträgen, immer finden sie Lücken um das Versprochene auf einmal ganz anders zu interpretieren. Zudem sind diese Zusagen immer mit der Erpressung erheblichen Verzichts verbunden.

Kaum 9 Monate ist es her, dass C.P. Forster den Produktionsauftrag des neuen Astra und Zafira ab 2010 für Bochum bestätigt hat. Allerdings sagte er damals auch schon: „Was ist Sicherheit in der heutigen globalisierten Zeit?“, und beschwor die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat, die nötig sei um die unvermeidlich anzustrebende Produktivitätssteigerung zu erreichen. (WAZ 3.12.07)

Leider findet sich in unseren Reihen immer wieder eine sogenannte „Mehrheit“ (nicht nur im Betriebsrat), die es versteht, in der selben Regelmäßigkeit wie die Unternehmerversprechen gebrochen werden, uns auf genau diesen Weg des Vertrauens in diese Versprechungen zu führen.

Hallo! Seit 1993 gar nichts dazugelernt?

Damals kam der erste Standortvertrag, ihm folgten zwei weitere, jetzt sind wir beim zweiten Zukunftsvertrag. Damals 19 500 Arbeitsplätze, heute (mit Powertrain) 5000 Arbeitsplätze.

Mal aufwachen! Der Weg war gepflastert mit Verzicht, Zugeständnissen und Arbeitsplatzvernichtung.

Weiter so? Der BR-Vorsitzende muss sich jetzt schon damit rühmen, dass es mit dem Zukunftsvertrag 2016 gelungen sei, eine „Ausdehnung der tariflichen Arbeitszeit und Absenkung der Tariflöhne“ zu verhindern.

Verschwiegen wird, dass ja gerade die Absenkung der Löhne auf Tarifniveau Bestandteil jedes Verzichtsvertrags war. Die Abwehr derartiger Angriffe (sollten sie überhaupt bestehen) kann er getrost der Belegschaft überlassen. Auf uns ist Verlass!

Den Verzichtsbeifürwortern fällt letzten Endes nicht mehr ein als zu behaupten: ohne diese ganzen

Verzichtsvereinbarungen wäre der Laden schon lange zu.

Schade: Beweisen kann man ihnen das Gegenteil nicht!

Aber Fakt ist: Jeder Verzichtsvertrag seit 1993 hat im Schnitt mehr als 3500 Arbeitsplätze gekostet.

Tolle Errungenschaft! Bei verbleibenden 3200 Arbeitsplätzen ab

2010 wird der „dritte Zukunftsvertrag“ dann wohl der Todesstoß sein.

Inhalt

Seite 1 u 2

-Zukunftsvertrag

Seite 3

-Tarifrunde

Seite 4

- Kollege Huber

was_wann_wo

GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr
Bahnhof Langendreer,
Raum 6

Bochumer Sozialforum

www.kolabor.de/sozialforum
jeder letzte Montag im
Monat, 19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6

Montagsdemo

18.00 Uhr Husemannplatz

visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

gog@conaktion.de

Unter dem Strich haben wir eigentlich nur in den Streiks 2000 und 2004 entscheidende Angriffe des Unternehmens abgewehrt und für uns die zu dem Zeitpunkt möglichen Ergebnisse erzielt. Wehren konnten wir uns schon immer, aber wir haben gelernt so manches Ablenkungsmanöver zu durchschauen und in Selbstorganisation zu kämpfen für unsere eigenen Ziele. Wenn der „Zukunftsvertrag 2016“ jetzt in aller Eile durchgepeitscht wurde, im Gegensatz zum letzten wo mit der Abstimmung durch die Belegschaft letztlich ja ein demokratischer Prozess erkämpft worden war, zeigt dies nur den Respekt, den nicht nur die Unternehmensleitung, sondern auch die Mehrheit im Betriebsrat vor der möglichen Diskussion und Formierung einer Opposition durch die Belegschaft hat. Neben den Punkten weiterer Pausenflexibilisierung, Flexibilisierung von Schichtmodellen (Instandhaltung FM) Rufbereitschaft Instandhaltung Lack, versetzte Werksferien, Anrechnung Infogespräche auf Gruppengespräche usw wollen wir noch mal den Blick auf Punkt II: „Optimierung der wertschöpfenden Tätigkeiten“ lenken wo das Ziel der Fertigungszeit von 15 Stunden konkretisiert wird. Zitat: „Das kann u.a. dadurch erfolgen, dass bestehende Wege- und Wartezeiten angepasst werden und hierdurch die wertschöpfende Tätigkeit optimiert wird. Neben bestehenden Zeitwirtschaftsverfahren kann die Geschäftsleitung zur Ermittlung von Vorgabezeiten auch solche Verfahren anwenden, die in europäischen Delta-Standorten vereinbart sind und dort auch angewandt werden. Der Gesamtbetriebsrat wird erforderlichenfalls beteiligt.“

Der BR-Vorsitzende sagt: „... das steht nur so da drin und wird nicht zur Anwendung kommen.“ Wir wissen, dass es intensive Bestrebungen der GL gibt nach VPM (ILO 100) bis zu 20 Prozent Mehrleistung aus den Kolleginnen und Kollegen mit Montagetätigkeiten herauszupressen. Hier steht ein ungeheures Konfliktpotential im Raum, das Auswirkungen auf die ganze Automobilindustrie haben wird. „.....das steht nur so da drin.“ Hallo! Die Belegschaft legt keinen gesteigerten Wert darauf sich permanent gegen vom Betriebsrat verschlafenen Punkte wehren zu müssen. Die gegenwärtige Situation ist schwer durchschaubar. Die Verschiebung des Astra- und Zafira-Anlaufs in Bochum ist kaum logisch erklärbar, beim gleichzeitigen Anlauf in Ellesmereport England und in Polen. Sinn macht es erst wenn man die schlimmsten Erwartungen sich vorstellen kann. Die Erklärungen der Geschäftsleitung sind dünn und fadenscheinig. Zu viele Widersprüche, auch zwischen den Standort-Betriebsräten begleiten die aktuelle Entwicklung. Wir erinnern an die Jubelfeiern im Dezember 2007 mit der Oberbürgermeisterin Scholz, C.P. Forster und R. Eienkel. „Das Bochumer Opel-Werk wird ab dem Jahr 2010 die Nachfolge-Modelle Zafira und Astra produzieren.“ „Wir werden das einzige Zafira-Werk sein und das größte Astra-Werk in Europa.“ so Eienkel damals. Schnee von gestern! Jetzt kann er ausrufen: „Wir sind bald die Einzigen die den Astra-Classik bauen, yeah.“ Wir hatten dieses Jahr Mehrarbeit und Sonderschichten einerseits, wir haben jetzt kollektive Freischichten

und Verhandlungen über 4-Tage-woche bzw. allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich andererseits, was nur verdeckte Kurzarbeit ist. Erfahrungen aus anderen Betrieben zeigen, dass diese Mischung oft die Vorboten sind für Entlassungen und Betriebsschließungen. Deshalb wäre es nicht klug, auszuschließen, dass es Überlegungen geben kann das Werk Bochum zu schließen. Schwerer Satz! Wir wollen damit den Blick darauf richten nicht erneut den Fehler zu machen auf die „Alles wird gut – Prediger“ zu hören. Wir müssen uns vorbereiten dem Konzern zu sagen: „Wir können euch nicht davon abhalten Kapazitäten zu streichen, letztlich irgendwo eine Bude zu zumachen, aber probiert ihr das hier in Bochum, dann reden wir mit und das wird für euch so richtig teuer. So teuer wie ihr das in euren schlimmsten Berechnungen nicht einschätzen könnt. Wir werden den Arsch für eure Krise nicht hinhalten! SO LONG!

**4-
Tageweche?
Gerne!
Sofort!
Bei vollem
Lohnaus-
gleich!
auch da reden wir
mit, Kollege Rainer**

Tarifrunde 2008:

Es gibt viel zu holen

Packen wir zu

bevor die nächste Krise kommt

Geschenke wird es nicht geben

Ohne Kampf wird es nicht zum Überleben reichen

Bescheidenheit ist, wenn man sich damit zufrieden gibt, Verluste in der Tarifrunde wieder einigermaßen reinzuholen. Dummheit ist, wenn man drunter bleibt. Im letzten Jahr haben wir, wie so oft, wieder drauf bezahlt: Eine Reallohnsenkung (Kaufkraftverlust) von 1,7% je Arbeitnehmer. Vor 2004 war unsere Kaufkraft sogar noch ganze 4,2% größer als Ende 2007 (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Und 2008? „Die Großhandelspreise sind im Juli so stark gestiegen, wie seit knapp 27 Jahren nicht mehr“ – nämlich 9,9% (Südd.Zeitung 12.8.08). Dazu Strom und Gas bis 29%, Benzin und Heizöl +30,8%, etc.

Rechenbeispiel:

- Hat Kollege Meyer bisher 120 Euro im Monat Sprit verfahren, so sind es jetzt 156.96 .
- Differenz: 36.96 Euro.
- Hat Kollege Müller monatlich bisher für sich und seine Familie 800 Euro für Lebensmittel ausgegeben, so sind das jetzt 879,20 .
- Differenz: 79.20 Euro.
- Hat Familie Schulz bislang für Strom und Heizung monatlich 165 Euro ausgegeben, so sind das jetzt 212.85.
- Differenz: 47.85 Euro.

Halten wir also fest: Allein für die unmittelbaren Lebenshaltungskosten in diesen eher bescheiden gerechneten Beispielen, müsste das Ergebnis der nächsten Tarifrunde bei 164.01 Euro liegen.

Aber das ist noch lange nicht alles, was teurer geworden ist: Da ist noch keine Kleidung, kein Kino, keine Mieterhöhung mit drin. Und schon gar nicht die höheren Steuern, die höheren Sozialabgaben und Kosten für die Gesundheit. In aller Bescheidenheit also: Wenn wir uns mit weniger als 200 Euro netto als Ergebnis zufrieden geben, dann sind wir dumm.

Wir sehen und hören schon wieder unsere strammen „Realisten“, die händeringend davor warnen, die „Erwartungen zu hoch zu schrauben“ und doch „realistisch“ zu sein. Gut, seien wir realistisch:

- Die Profite der Großkonzerne sind im vergangenen Jahr um 17 % netto gestiegen
- Daimler hat satte 8 700 000 000 (8,7 Milliarden) Euro Gewinn ausgewiesen
- Daimler hat 15,6 Milliarden an Barem auf der Kante liegen
- Der Daimler-Vorstand hat sich seine Bezüge um 70% erhöht (Herr Zetsche erhält so alle 25 Minuten das, was wir für das letzte Jahr an Ergebnisbeteiligung bekommen haben)
- Während jeder 6. Bundesbürger (jedes vierte Kind) in die Armut abgesackt ist, stieg die Zahl der Milliardäre in Deutschland in 2006 auf 121. Ihr Vermögen beträgt stolze 436 Milliarden, 34% mehr als im Jahr davor! (Nur 10% Steuer auf diese Milliarden könnten so manches Verbrechen an den Kindern, Rentnern und Hartz-IV-Empfängern lindern).

Wir sehen und hören auch schon wieder die Kapitalisten, die in ihrer Glaskugel die „dunklen Wolken der Konjunktur“ aufziehen sehen und „Augenmaß“ (Kannegießer) von uns verlangen. Aber ihre Gewinne haben sie schon eingesackt. Profite, die durch unsere Arbeit erwirtschaftet wurden.

Wir sehen und hören schon wieder die Politiker schreien: „Die Staatskassen sind leer“. Mit dieser Lüge werden Gesundheit, Kindererziehung und Rente zum unerschwinglichen Luxusgut erklärt.

Sehen wir uns auch hier die Realität an:

- Fast ein Drittel der Staatseinnahmen, nämlich 70 Milliarden, bezahlen wir mit unseren Steuern allein für die Zinsen der Staatsverschuldung. Diese 70 Milliarden werden direkt wieder umgeleitet in die Kassen der Kapitalisten und ihrer Großbanken; ein einträgliches Geschäft also diese bewusst herbei geführte Staatsverschuldung von 1,5 Billionen (!) Euro
- Der offizielle Kriegshaushalt weist für nächstes Jahr 31,1 Milliarden Euro aus; das sind 10% des ganzen Staatshaushalts (die größte Summe in Europa!). Der Umbau des Polizeiapparats kostet weitere 5,5 Milliarden ... (zum Umbau des Staatsapparats, der uns Milliarden und Abermilliarden kostet.
- 75% des ganzen Steueraufkommens, eines Riesenteils des Staatshaushalts also, bezahlen wir. Nur knappe 25% zahlen die Konzerne, die Milliardäre und Millionäre dieses Landes, die sich allein im letzten Jahr ihr privates Geldvermögen auf 4,76 Billionen Euro zusammengeklaut haben (damit ließe sich 17 Jahre lang der ganze Bundeshaushalt finanzieren, ein paar Tausend Schulen bauen oder so manche menschenwürdige Rente zahlen). Und von diesen lächerlichen 25% holen die sich den Löwenanteil wieder zurück – und wieder aus unseren Taschen!

Fazit: Es wäre ausgesprochen dumm und damit gefährlich, in dieser Tarifrunde auch nur auf einen Cent freiwillig zu verzichten.

Wir gratulieren IGM-Chef Berthold Huber !

Berthold Huber wörtlich in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 11.8.08:

„Der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat ist nicht der verlängerte Arm des Betriebsrats. Er muss vielmehr die Interessen in Einklang bringen zwischen den Bedürfnissen der Belegschaft und der Auskömmlichkeit des Unternehmens.“

- Kollege Huber ! Du hast ja einen neuen Begriff gefunden für „Reibach“ oder „Profit“:

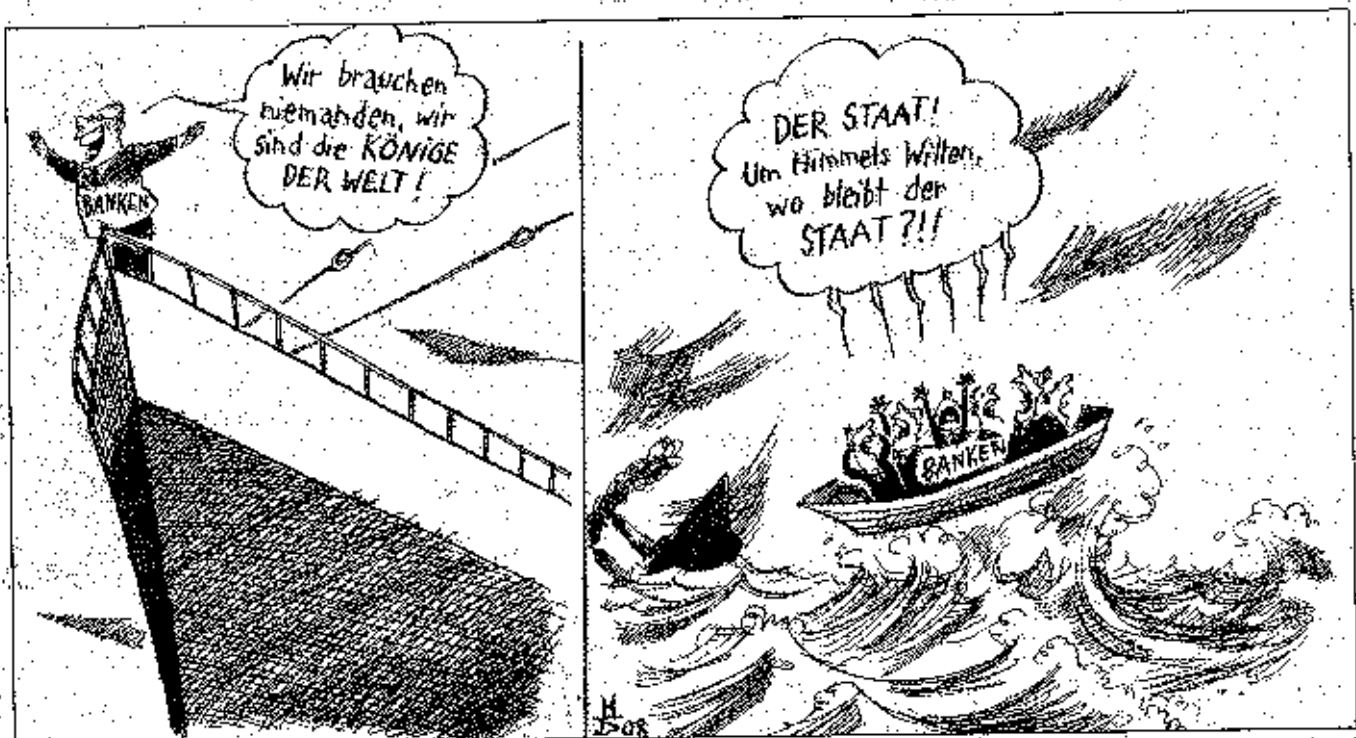
„Auskömmlichkeit des Unternehmens“, hört sich ja

auch wirklich nicht so schlimm an! Wir gratulieren zu dieser Innovation!

- Außerdem formulierst Du offen, was all die wichtigen Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsratsspitzen in den Aufsichtsräten zu tun haben: Lohnarbeit und Kapital „in Einklang bringen“. Das ist ja nicht so einfach, zum Beispiel wenn sie ernsthaft für eine spürbare Lohnerhöhung mitkämpfen wollten!

- Nebenbei: Du kriegst als IGM-Vorsitzender ja jeden Monat über 17.000 €. Nur 2,5% davon, 425 €, das wäre für uns alle mal eine akzeptable Entgelterhöhung!

Vor dem Eisberg und nach dem Eisberg



WAZ-Zeichnung: Helko Sakurai